

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Badische Presse. 1890-1944 1901**

248 (23.10.1901) Abendausgabe



# Badische Presse.

General-Anzeiger der Residenzstadt Karlsruhe und des Großh. Baden.

unabhängige und gelesenste Tageszeitung in Karlsruhe.

Gratis-Beilagen: Wöchentlich 2 Nrn. „Karlsruher Unterhaltungsblatt“, monatlich 2 Nrn. „Courier“, Anzeiger für Landwirtschaft, Garten, Obst- und Weinbau, 1 Sommer- und 1 Winter-Fahrplanbuch, 1 Wandkalender mit Weltkarte, sowie viele sonstige Beilagen.

Täglich 12 bis 32 Seiten. Weitauß größte Abonnentenzahl aller in Karlsruhe erscheinenden Zeitungen.

Eigentum und Verlag von F. Thiergarten. Verantwortlich für den politischen, unterhalten und lokalen Teil Albert Herzog, für den Anzeigen-Teil H. Minderpacher, sämtlich in Karlsruhe.

Notationsdruck.

Notariell begl. Anschlag vom 9. März 1900: 27,052 Expl.

In Karlsruhe und Umgebung über 15 000 Abonnenten.

Nr. 248.

Post-Zeitungsliste 793.

Karlsruhe, Mittwoch den 23. Oktober 1901.

Telephon-Nr. 86.

17. Jahrgang.

Unserer heutigen Abendausgabe ist die Verlosungsliste Nr. 23 angefügt.

## Badische Chronik.

**Ettingen, 22. Okt.** Die Kapelle des Rothschwanzes oder Buchspinners soll, lt. „Abm.“ auch in hiesigen Waldungen verheerend aufgetreten. Viele Buchstämme sind nahezu fast gefressen, zur Zeit lassen sich die Raupen von den Bäumen herunter, um sich im Moose zu verpuppen und zu überwintern.

**Karlsruhe, 22. Okt.** Ein schrecklicher Vorfall hat sich gestern Vormittag in der Holzgartenstraße ereignet. Das 14 Monate alte Mädchen einer dort wohnenden Familie R. stürzte lt. „Bf. N.“ vom Balkon im zweiten Stock auf das Pflaster herab und war sofort tot. Eine neue eindruckliche Mahnung, die Kleinen Kinder gut zu beaufsichtigen!

**Wellingen (A. Schwabingen), 20. Okt.** Unter großer Theilnahme von Kath und Fern wurde heute die feierliche Grundsteinlegung der neuen katholischen Kirche vorgenommen. Präzis 3 Uhr bewegte sich der Festzug von der alten Kirche nach der im Bau begriffenen, voraus zwei Knaben und eine große Anzahl weißgekleideter Mädchen, sämmtliche mit Minutensingen. Die Musik spielte Fanfarenstücke, sämmtliche mit Minutensingen. Die Musik spielte Fanfarenstücke, sämmtliche mit Minutensingen. Die Musik spielte Fanfarenstücke, sämmtliche mit Minutensingen. Die Musik spielte Fanfarenstücke, sämmtliche mit Minutensingen.

**Malsbach, 21. Okt.** Unter enormer Theilnahme der Gemeindeglieder und zahlreicher Gäste wurde gestern das Fest der Einweihung der neuerbauten Kirche begangen. Erschienen waren u. A. die Herren Staatsrath Dr. Reinhard, Oberkirchenrath Dehler, Domänenrath Anton-Karlsruhe, Oberamtmann Geh. Reg. Rath Salzer, Emmentingen usw. Herr Dehler hielt die Weihepredigt und sprach das Weihegebet. Herr Pfarrer Fiedler von hier hielt dann die erste Predigt im neuen Gotteshaus. Herr Dehler überbrachte der Gemeinde die herzlichsten Glück- und Segenswünsche des Oberkirchenraths. Zuletzt sprach Herr Pfarrer Fiedler über die Bedeutung der Kirche und Segen. Die feierliche Feier fand im Gasthaus zur „Krone“ statt.

**Paris, 22. Okt.** Die Kommission des Aeronautischen Klubs hat beschlossen, erst am 4. November die endgültige Entscheidung über Zuerkennung des Deutsch-Preises von 100 000 Franken zu fällen. Da die Zeit für die Preisbewerbung erst am 31. Oktober abläuft. Der „Figaro“ will wissen, Santos Dumont beabsichtigt, von Nizza nach Corsica zu fahren, ja daß er sich sogar mit dem Plane trage, im nächsten Jahre einen großen Ballon zu bauen, um mit ihm eine Fahrt über das Atlantische Meer zu versuchen.

## Gerichtszeitung.

**Karlsruhe, 21. Okt.** Tagesordnung der Strafkammer III. Mittwoch den 23. Oktober, Vormittags 9 Uhr. Leonhard Stern aus Rauf wegen Diebstahls, Verjuch der Sachbeschädigung und Tierquälerei. Lorenz Schneider aus Köllingen wegen Diebstahls. Wilhelm Köner aus Wilsberg wegen Verleumdung. Sandor Horvath aus Sarapoto wegen Betrugs und Landstreicherei. Frey Reich aus Baden wegen Körperverletzung. Sechs Verleumdungssachen.

## Aus der Residenz.

**Karlsruhe, 22. Oktober.** Graf Aheua, hat sich heute Vormittag halb 12 Uhr wieder nach Leipzig begeben. Er wurde von Sr. Großh. Hoh. Prinz Karl und dessen Gemahlin zum Bahnhof begleitet. \* Beim Voranfall auf Dr. Ladenburger wird der „N. B. Adz.“ noch aus Riba berichtet, daß Dr. Ladenburger seit 14. ds. Mts. in „Hotel

du Lac“ daselbst wohnte. Das Attentat hat die Bevölkerung Riba's in große Aufregung versetzt. Seit Jahren war der reizende Kurort an Gardasee durch kein ähnliches schreckliches Ereigniß beunruhigt worden. Angefügt sei noch, daß der Herr Justizminister und die Mitarbeiter Dr. Ladenburgers im Ministerium fortgesetzt über das Befinden des Kranken bei dessen Angehörigen haben Erkundigungen einziehen lassen. Die Leiche Dr. Ladenburgers wird bestimmt nach Mannheim überführt werden.

**Die Nadelmalerei, Rafael's Siginijische Madonna, ist nur noch bis zum 31. Oktober im Gartenfaal der Museums-Gesellschaft (Blumenstraße 1) an den Wochentagen von 10—7 Uhr, Sonntags von 11—6 Uhr, ausgestellt. Das großartige Kunstwerk ruft bei den zahlreichen Besuchern allgemein Entzücken hervor. Versäume Niemand das herrliche Bild zu besichtigen. Erfahrungsgemäß haben Viele ihren Besuch bis zu den letzten Tagen auf und ist dann des großen Andranges wegen der Gemälde nur ein halber.**

**Schlussspiel der Vereinigten Freiwilligen Feuerwehren.** Am Montag Abend hielten die Vereinigten Freiwilligen Feuerwehren an den Brauereien Moninger, Heinrich Fels und K. Kammerer ihre diesjährige Schlussspielung ab. Derselben lag die Idee zu Grunde, daß in den Stellungen der Brauerei Moninger Feuer ausgebrochen sei, zu dessen Bewältigung zuerst die Feuertruppe gerufen wird. Bis zur Ankunft derselben hat das Feuer solche Dimensionen angenommen, daß die gesammte Feuertruppe alarmirt werden muß. Mit rascher Schnelligkeit greift das Feuer um sich, und der herrschende Nordostwind treibt das Feuer rasch nach den gegenüberliegenden Brauereigebäuden, so daß bis zur Ankunft der Kompanien reichlich Arbeit vorhanden. Die zuerst erschiene 3. Kompanie, Führer: Hauptmann Stöckling und Ersthauptmann Zwickinger, dann die 2. Kompanie mit der Dampftruppe, Führer: Hauptmann Reiff und Ersthauptmann Stöckling, und die 5. Kompanie, Führer: Hauptmann Bäuerle und Ersthauptmann Kaiser greifen das Feuer erfolgreich an; doch die dort lagernden brennbaren Stoffe verbreiten sich als Flugfeuer nach den gegenüberliegenden Gebäulichkeiten der Brauerei von Heinrich Fels, zu dessen Bekämpfung die 4. Kompanie, Führer: Hauptmann Kohlbeder und Ersthauptmann Deuser, und die 7. Kompanie, Führer: Ersthauptmann Kneffer eintreffen. Auch das neben der Brauerei Fels gelegene Brauereigebäude des Herrn Kammerer wird gefährdet, doch durch die 1. Kompanie, Führer: Hauptmann Spitzfaden und Ersthauptmann Heß, welche den Schutz dieser Brauerei übernimmt, jede Gefahr beseitigt. Die Feuertruppe wurde um 5 Uhr gerufen und traf 5 Uhr 8 Minuten ein. Derselben folgte 5 Uhr 14 Min. die 3. Kompanie und 5 Uhr 16 Minuten die 2. Die 5. Kompanie traf 5 Uhr 23 Minuten, die 4. um 5 Uhr 27 Minuten, die 1. Kompanie (Schloßbezirk) um 5 Uhr 30 Minuten ein. Sofort nach Antritt der ersten Kompanie entwickelte sich eine intensive Thätigkeit und das aufgestellte Ganze gewährte folgendes Bild: Im Hofe von Moninger fanden Auffstellung die Moninger'sche Maschinenleiter, diejenige der 2. und 5. Kompanie, sowie eine Antelleiter der 5. Kompanie. In der Grenzstraße griff von hinten der 3. Kompanie mit einer Maschinenleiter und 2 Antelleitern an. Die 4. und 7. Kompanie in der Brauerei Fels verwendeten 2 Maschinenleiter und eine Antelleiter und die 1. Kompanie in der Brauerei Kammerer 1 Maschinenleiter und 2 Antelleitern. Die Wasserentnahme aus den Hydranten erfolgte ohne jede Verlehrsstörung. Die Übung nahm unter Leitung der Kommandanten Schäfer und Grim einen günstigen Verlauf. Derselben wohnten Vertreter der Militär-, Staats- und städtischen Behörden, sowie eine große Zahl Eingeladener, außerdem Vertreter der Feuertruppen von Mühlburg, Durlach, Pflaß, Rankenloch, Rintheim und Antelingen an. Nach 1 1/2 Stunden endigte die Übung mit einem Defilé an der Westendstraße. In dankenswerther Weise hatte das Kommando der Freiwilligen Sanitätskolonne zu dieser Übung wieder eine Abtheilung Sanitätär gestellt, doch verlief dieselbe ohne jeglichen Unfall.

Wir beginnen morgen an dieser Stelle mit der Veröffentlichung eines neuen Romans aus der Feder Reinhold Drtmann's, betitelt: „Gesprenge Fesseln“, worauf wir schon heute aufmerksam machen, da wir nicht zweifeln, daß derselbe bei seiner fesselnden Darstellungsweise bald das volle Interesse unserer Leser sich erwerben wird.

## Die Gefangennahme Musolino's.

**Rom, 21. Okt.** Die Gefangennahme des Räubers Musolino, des Königs der Berge, von dem man nie geklaunt, daß er sich lebend fangen ließe, hat die Bevölkerung ganz Italiens in Aufregung versetzt. Es hat den Nimbus des brigante aristocratico böllis zerstört.

In der That bestand Musolino's Verbrechen nicht in Diebstahl und nicht in Raubmord, sondern ein zügelloser Racheinstinkt trieb ihn gegen alle diejenigen, welche als Ankläger oder Zeugen oder Richter ihn in seiner Jugend ins Zuchthaus gebracht hatten, wegen eines Verbrechens, welches er schwört, niemals begangen zu haben.

Seit dem Tage, da er sich verdammt sieht, ein Bewohner des Bagno zu werden, beherrscht ihn ein Gedanke, ein Krieg: Rache zu nehmen an der menschlichen Gesellschaft, die ungerath zu ihm war. Wie ein wildes Thier durchstreift er hinfort die Wälder und Gebirge seiner Heimath, wie ein blutiger Tiger lauert er an Hohlwegen, hinter Felsblöden und Baumstämmen auf die Opfer seiner Rache. Bald springt er mit blinkendem Dolch in der Hand vor und steht vor dem Feinde, der sich in gleichem Entsetzen wie ein Buren vor ihm windet und um Erbarmen winselt — Musolino weidet sich an der Angst seines Opfers, hält ihm mit bathetischen Worten seine Schuld vor und ersticht ihn erbarmungslos — bald begnügt er sich, einfach aus dem Hinterhalt seine Wüthschreie zu lassen, die ihr Ziel nie verfehlt. So diktiert er mit Blut den Bewohnern sein Gesetz. Und das lautet: „Wer mich verräth, stirbt; wer mir hilft, ist mein Freund.“

Und da er sein Wort zur That machte, so wurde er der König der calabrischen Berge. Wenn ihn hungerte, fand er Speisen im Ueberfluß, wenn ihn froh, gab man ihm wollene Decken, wenn ihn das Fieber schüttelte, fand sich für ihn ein sicheres Krankenlager, und wenn er nach Liebe dürstete, umschlangen ihn weiche Arme, boten sich ihm schnellende Lippen dar. Er war wie ein Landesdelinquant ausgestattet, trug lange Zuchthausfesseln und mordete mit kostbar zifflirten Waffen. Seinem Portefeuille konnte er einen Hunderttausend entnehmen, um eine arme Bauerfrau zu trösten, der Banditen ihre Milchkuh geraubt hatten. Ja, Musolino war ein König!

Eine ganze Armee hatte man aufgeboten, ihn aus seinem Königreich zu vertreiben. Während sie das Gebirge umstellte, schlüpfte Musolino in frohlicher Gesellschaft feurigen Calabrier im Weinkel der Bürgermeisters, brachte ein Pécree auf die italienische Justiz und ein Hoch auf den König aus und empfing Journalisten, die ihn interviewten. Draußen aber gingen die Schulmeister in den Dörfern umher und sammelten Unterschriften für ein Begnadigungsgelehn an den König, ja Aspromonte entlief den Sindaco zur Königin Margherita, damit sie Fürbitte für den Briganten einlegen sollte. Und wenn die königliche Begnadigung nicht erfolgte, so waren ja noch immer die mächtigen Schutzheiligen da, der heilige Joseph und die Madonna dei Polci, die ihn beschützten, seitdem er den 8 Meter hohen Sprung aus dem Fenster des Bagno in die Freiheit gemacht hatte.

Die Regierung setzte endlich 60 000 Lire als Preis aus für denjenigen, der Musolino lebend oder tot in die Hände der Behörden liefern wollte. Es boten sich zwei Verräther, aber man fand sie nach einigen Tagen grausam verstümmelt im Walde. Wer hatte es gethan? Der Wind sagt durch die Raubtrone, die Bäume sähen und verrathen nichts, und die Wälderbewohner sind stumm wie das Grab. Seitdem lockten 60 000 goldene Lire keinen mehr zum Verrath.

Da machte die Regierung Ernst. Die Mutter und Schwestern des Briganten wurden verhaftet, der Sindaco von Aspromonte

wanderte ins Gefängniß und mit ihm Hunderte calabrischer Bürger unter der Anklage der Begünstigung. Musolino aber wurde von Streifpatrouillen geholt, von Berg zu Thal, von Thal zu Busch. Wohl gelang es ihm noch einmal in einer Apotheke unerkannt Fieberpulver zu kaufen, während auf der Bank vor der Thür ein Carabinieri-Leutnant seine Ohren räfelte. Aber seine große Zeit war vorbei, seitdem die Zahl seiner Freunde auf zunehmende schmolzen war. Seinen Nachbedarf hatte er auch gestillt, sie waren alle ermordet, die ihn einst über wollten.

Und nun vollzieht sich bei Musolino ein merkwürdiger und doch psychologisch so natürlicher Umschwung in der Stimmung. Mit der Befriedigung der Vendetta ist das Bildgrat seiner Energie gebrochen. Er wird plötzlich feige und himffällig, das Streulager im Eichenbusch umsehen drohend die blutigen Schatten der von ihm hingemordeten Menschen, in den einsamen, kalten Gebirgsnähten kann ihn niemand mehr trösten, und so entflieht er eines Tages, von den Furien gepöblicht, vorbei an den Patrouillen aus Calabrien.

Jetzt beginnt eine ruhelose Wanderung durch den Iden Apennin. Bei Tage schläft er hinter einem Felsblock, Gärten reichen dem Flüchtling warme Milch und lassen ihn freundlich an der Mähigkeit von Ziegenkäse theilnehmen. Nachts klettert er sich in die Dörfer, um in einer Osteria einen Schluck Rothwein zu trinken und Tabak für die Pfeife zu holen. Er ist nach dem Bergland von Urbino gekommen und sieht die blaue See wogen, die ihm den Weg zeigt in ein Land, wo er Arbeit und Frieden erhofft. Allerlei Bilder steigen vor ihm auf, hoffnungsvolle Träume von einem neuen Leben — da nahen die Carabinieri — die duftigen Gewebe zerreißen. Der Mann der blutigen That giebt stotternd falsche Personalien an und wüthet; der Brigant mit der nie fehlenden Büchse feuert den Revolver ab und schießt zweimal, dreimal am Ziel vorbei. Jetzt merkt er, daß ihn auch seine Heiligen verlassen haben, deren Bilder er als Amulets auf der Brust trägt, und streckt freiwillig und demüthig seine Hände den Fesseln der Gäscher entgegen.



Telegramme der „Bad. Presse“.

Berlin, 22. Okt. In Pankow ist im 85. Lebensjahre der Oberst z. D. und Militärschriftsteller Heinrich v. Lößel gestorben. Er war lange Jahre hindurch Redakteur des „Militär-Wochenblatts“.

hd Basel, 22. Okt. Heute wurde vom hiesigen Schöffengericht der frühere Redakteur der in Marburg erscheinenden national-sozialen „Heftischen Landeszeitung“ Erdmannsdörffer, jetzt in Wilhelmshaven, wegen Beleidigung durch die Presse zu einer Geldstrafe von 50 M. verurteilt. Erdmannsdörffer hatte in seinem Blatte die antisemitischen Reichstagsabgeordneten Werner und Hirschel beschuldigt, daß sie an jüdische Parlamentsberichterstatter Kommissionsberichte gegen Bezahlung lieferten. In der heutigen Verhandlung gestand Werner die Richtigkeit dieser Beschuldigung in einem Falle zu, er habe tatsächlich an Dr. Homberger, allerdings unter dem Pseudonym des Journalisten Dohsel, solche Berichte verkauft. Das Gericht erkannte deshalb gegen den Angeklagten auf Freisprechung, fand aber in einer später von Erdmannsdörffer veröffentlichten Briefkastennote der „Deutschen nationalen Blätter“ in Leipzig, in welcher Erdmannsdörffer Werner öffentlich aufforderte, ihn wegen Beleidigung zu verklagen, eine Verletzung des § 188, also eine persönliche Beleidigung und erkannte demgemäß auf die gemeldete Geldstrafe.

Kopenhagen, 22. Okt. Der Kronprinz und die Kronprinzessin von Schweden und Norwegen trafen heute Vormittag hier ein und setzten Mittags die Reise über Kopenhagen nach Kiel nach dem Süden fort. (Der Anmarsch des Kronprinzenpaars auf Schloß Baden wird bekanntlich bis morgen, Mittwoch Nachmittag, entgegensehen. D. N.)

Petersburg, 22. Okt. Der „Nowosti“ zufolge wird demnächst eine außerordentliche afghanische Gesandtschaft hier eintreffen und sich nach London begeben. Die Rückkehr erfolgt ebenfalls wieder über Peking.

hd Wien, 22. Okt. Der König von Griechenland trifft am 30. ds. in Wien ein und wird am 2. November vom Kaiser empfangen werden. In hiesigen diplomatischen Kreisen mißt man dieser Begegnung eine ganz besondere politische Bedeutung bei.

Wien, 22. Okt. Im Abgeordnetenhaus richtete der Abgeordnete Stein an den Präsidenten die Frage, warum er entgegen der üblichen Gepflogenheit des Hauses Mac Kinley keinen Nachruf gewidmet habe, ob er etwa einen Unterschied mache zwischen einem Staatsoberhaupt einer Republik und dem einer Monarchie. Der Präsident erwiderte, er werde auf die Frage in einer der nächsten Sitzungen antworten.

hd Zürich, 22. Okt. Der Führer der sozialistischen Arbeiterbewegung in der Schweiz, Karl Burkli, ist gestorben.

hd Rom, 22. Okt. Der Papst war gestern äußerst ermattet, nachdem er am Sonntag 80 Personen empfangen hatte. Er mußte gestern während des ganzen Tages das Bett hüten, wird jedoch heute wieder eine Stubenzug ertheilen.

hd Rom, 22. Okt. Der hiesige Berichterstatter des „Berl. Tgl.“ hatte ein Interview mit dem Minister Baccelli, der aus Berlin frank in Rom eingetroffen ist. Der Minister ist voll Enthusiasmus über seine Berliner Reise. Seine Aufnahme habe alle seine Erwartungen übertraffen und Professor Virchow habe ihn wie einen Bruder behandelt. Von seiner Aufnahme beim Reichsanwalt Grafen Bülow sprach Baccelli gleichfalls mit den herzlichsten Worten. Graf Bülow sei gegen seinen großen Mitarbeiter Virchow wie gegen ihn, Baccelli, von unvergleichlicher Höflichkeit gewesen. Von einer angeblichen Erkaltung der deutsch-italienischen Freundschaft weiß der Minister nichts. Er kam auch auf die Politik zu sprechen und betonte wiederum den Satz, daß Deutschland nach Italien fertige Waren, Italien aber nach Deutschland Rohmaterialien schicke, daß Italien also der deutschen Industrie nicht entspreche, ein Punkt, der seiner Meinung nach bei den Zollverhandlungen die höchste Beachtung finden müsse. Uebrigens sei zu hoffen, daß, was für beide Seiten das Beste wäre, der neue Vertrag mehr oder weniger dem alten entsprechen werde. Der Minister hofft, gegen Ende der Woche wieder hergestellt zu sein.

Madrid, 22. Okt. Der Ministerpräsident ist erkrankt und hütet das Bett. In der Kammer kam es bei Erörterung der Vorkommnisse in Vigo zu einem lebhaften Zwischenfall. Ein Deputierter beschuldigte den Finanzminister, welcher Vigo in der Kammer vertritt, daß er die Minister ernannt habe. Der Finanzminister wohnt der Sitzung nicht bei.

hd Paris, 22. Okt. Das Parlament tritt heute Nachmittag zur ersten Sitzung zusammen. In derselben werden die beiden Kammern

Das ist das Ende Musolino's, an das die Calabresen nun und nimmer glauben werden!

Ihr Heros, der die ganze Welt der Ungerechtigkeit bekämpft hat, sollte wie ein Landstreicher unter dem Gallo der Kinder in Urbino eingebracht sein? Nie und nimmer — das ist nicht der starke, der listengewandte Musolino, der furchtbare Selbstverweigerer seiner Rechte, das ist ein nervenschwacher, ausgemerkelter Bagabund, der sich den Namen des Großen beigelegt hat und zufrieden ist, ein Stückchen trockenen Brotes im Zuchthaus zu finden.

So sagen die Calabreser. Das Ministerium des Innern, aber erzieht die Bestätigung, daß es sich um den wirklichen Musolino handele, und verteilte, so schließt der Berichterstatter des „Berl. Tgl.“, den Preis von 60 000 Lire unter die beiden überglücklichen Carabiniere.

Was übrigens die Gefangennahme Musolino's angeht, so können die italienischen Gendarmen wirklich nichts dafür, denn sie haben Musolino nur ganz zufällig gefunden, als sie ausgezogen waren, um einen ganz anderen Verbrecher zu fangen. Am 9. Oktober pilgerten zwei Carabiniere der Station Aqualagna in die Berge, um einen gewissen Olivetti und seine Helfershelfer zu greifen. Bei der Dorfchaft Farneto erblickten sie einen Mann, der ihnen verdächtig vorkam, zumal, da er sich bei ihrem Erscheinen schamlos zu entfernen suchte. Sie holten ihn ein und hielten ihn fest, worauf der Mann blitzschnell seinen Revolver hervorholte, um Widerstand zu leisten; er schrak jedoch, fiel zu Boden und konnte nun mit Leichtigkeit überwältigt werden. Auf der Polizeiwache in Urbino erklärte er, daß er Francesco Calabrese heiße und in Pescara (Chieti) geboren sei. Einem Gendarmere-Offizier fiel es jedoch auf, daß der Gefangene die kalabresische Mundart sprach — Musolino ist in Kalabrien geboren. Um ganz sicher zu gehen, ließ er zwei Männer kommen, die Musolino von früher her genau gekannt hatten und ihn jetzt auf der Stelle wiedererkannten; sie wiesen auch darauf hin, daß der Name Calabrese, den er sich beigelegt hatte, der Familienname seiner in Reggio wohnenden Geliebten sei. Musolino hielt es nach diesen Enthüllungen für das Beste, die Mäste fallen zu lassen und sich zu erkennen zu geben. Er erzählte, daß er die Absicht gehabt habe, Italien zu verlassen und nach Amerika auszuwandern.

Fast tausend Soldaten, Carabiniere, Polizisten u. s. w. hatten in den Felsklüften Kalabriens den Kampf mit dem Räuber aufgenommen, man hatte alle Mitglieder seiner Familie, seine Freunde, seine offenen und geheimen Begünstiger verhaftet — er selber aber,

einige Formalitäten erledigen. Hierauf wird die Tagesordnung festgesetzt werden. Es ist immerhin möglich, daß sich in der Kammer eine Debatte über die allgemeine Politik der Regierung entspinnt, da nicht weniger als 63 Interventionen vorliegen, von denen einige, wie jene über die Vorgänge im Ehrenlegionsrathe, sofort verhandelt werden sollen. Die politische Situation ist jedoch im Allgemeinen ruhig. Die Budgetkommission hat ihre Arbeiten noch nicht beendet. Die Regierung ihrerseits wird erst im heutigen Ministerrathe genaue Beschlüsse über das Arbeitsprogramm fassen, das sie beim Parlament beantragen wird. (Berl. Tgl.)

hd Antwerpen, 22. Okt. Eine mexikanische Militär-Kommission, bestehend aus 21 höheren Offizieren, ist hier eingetroffen und wird die verschiedensten europäischen Kriegsschiffe besuchen, um die betreffenden Einrichtungen zu studieren. Die Abreise dieses Ausschusses von Mexiko wird zwei Jahre dauern.

London, 22. Okt. Das Königs-paar ist heute Vormittag aus Valmorai hier eingetroffen.

Der Bergarbeiterzustand in Frankreich.

Paris, 22. Okt. Die Meldungen über die Verhandlungen der Abgeordneten des Bergarbeiterkongresses lauten widerspruchsvoll. Der „Matin“ berichtet, daß die drei gemäßigten Abgeordneten den Antrag gestellt hätten, den Gesamtaustausch nur für acht Tage zu beschließen. Die Bergarbeiter müßten sich damit begnügen, während dieser Zeit durch Entschuldigungsverträge ihre Solidarität zu betonen. Eine derartige Ausdehnung würde zeigen, was die Bergarbeiter zu erreichen im Stande seien. Dieser Antrag wurde von den revolutionär gesinnten Abgeordneten abgelehnt, mit der Begründung, daß man die unter den Bergarbeitern herrschende Erregung nach Kräften beseitigen müsse. Anderen Blättern zufolge hätten die Abgeordneten noch keinen endgültigen Beschluß gefaßt, sondern sich an die Abgeordneten der Bergbauzentren mit dem Ersuchen gewandt, bei der Regierung einzuschreiten und überdies ihre Ansicht über eine etwaige Vertagung des Gesamtaustausches zu äußern.

hd Paris, 22. Okt. Wie verlautet, werden sämtliche sozialistische Abgeordnete der Grubenbezirke vom sozialistischen Streikkomitee ermahnt, die Regierung bereits heute über den Grubenarbeiterzustand zu intervenieren und der Regierung ihre Ansicht über den Streik mitzuteilen.

Prinz Adalbert von Preußen in Konstantinopel.

Konstantinopel, 22. Okt. Prinz Adalbert von Preußen wohnt während seines hiesigen Aufenthaltes an Bord der „Charlotte“. Zur Dienstleistung ist ihm General Rastir Pascha zugewiesen worden.

England und Transvaal.

Kapstadt, 22. Okt. Gestern sind die Bestimmungen des Kriegesrechtes auf der Kapthalbinsel verhängt worden. Danach soll das ordentliche Recht in der Kolonie soweit als möglich aufrecht erhalten werden. Ferner soll niemand bestraft sein, den Distrikt ohne Erlaubnis auf dem See- oder Landwege zu verlassen. Die Verbreitung von Zeitungen und Zeitchriften, die aufreizende Artikel enthalten, und der Handel mit Contingente ist verboten. Desgleichen ist unbefugten Personen nicht gestattet, Feuerwaffen, Gewehrrohrlieferanten und Sprengstoffe zu halten. Briefe und Telegramme sind der Censur unterworfen. Die Bestimmungen sollen durch die bürgerlichen Behörden zur Ausführung gebracht werden.

London, 22. Okt. Wie Lord Kitchener unter dem 21. ds. telegraphisch, wird in der Kapkolonie der Burenkommandant Smuts nördlich von Graaf-Reinet hart bedrängt. (Smuts hat aus lauter „Bedrängnis“ sogar eine englische Truppen-Abtheilung gefangen genommen. D. N.) Im Innern und Süden ist alles aufgeföhrt, ausgenommen die Bezirke Dubsborn und Veldsmid, worin sich die Reste von Scheepers Kommando befinden. Der Versuch der Kap-Aussatzen, von Calvinia aus nach Süden vorzustoßen, wurde zurückgewiesen. Im äußersten Süden gelang es Fouché und Wöhler nicht, nach Süden durchzubrechen. Sie wurden in die Berge zurückgeworfen.

London, 21. Okt. Eine Durbaner Drahtung der „Daily Mail“ vom 20. Oktober besagt, es scheine nunmehr kein Zweifel mehr vorhanden zu sein, daß jetzt Botka durch den Zongolabus nach Swaziland entkommen sei. In Folge der riesigen Ausdehnung des Busches sei es thörichtlich unmöglich, den Rückzug der Buren in dieser Richtung zu verhindern. Botka habe indeß nur ein kleines Häuflein mit sich, das Gros der Burenfreimacht sei noch innerhalb des britischen Truppenkorps. (?)

Das Haupt der kalabresischen Mafia, blieb unauflösbar, und so geht man, meint die „Tgl. N.“, nicht fehl in der Annahme, daß er von einflussreichen Personen beschützt worden sein muß. Musolino ist erst 25 Jahre alt. Schon in früherer Jugend offenbarte sich seine Verbrechensnatur, und als elfjähriger Knabe wurde er wegen Tödtung eines Altersgenossen zu drei Jahren Gefängnis verurteilt. Im Jahre 1898 wurde er von dem Schwurgericht in Reggio wegen Mordversuchs wie er behauptet unschuld zu 22 Jahren Zuchthaus verurtheilt, es gelang ihm jedoch schon wenige Wochen später, mit mehreren Mitgefangenen aus dem Zuchthaus von Gerace Marina zu entpringen. Während seine Mitgefangenen wieder verhaftet werden konnten, erreichte er selbst die wilden Bergklüften seiner Heimat und begann nun von dort aus einen wahren Mordkrieg gegen alle Personen, die ihn während seines Prozesses durch ihre Aussagen schwer belastet hatten. Musolino behauptete immer und behauptet noch heute, daß er damals ungerührt verurtheilt worden sei. Nach seiner Entweichung aus dem Zuchthaus hat er nicht weniger als acht vollendete Morde und mindestens ebensoviele Mordversuche begangen. Sein erstes Opfer war die Frau seines Todfeindes Stefano Grea, die er aus dem Hinterhalte erschoss. In besonders frecher Weise holte er sich einmal einen Ziegenhirten mitten aus der Schaar seiner Freunde und Verwandten heraus und erschloß ihn vor versammeltem Volke. Nur in Süditalien, wo die Räuberromantik noch immer nicht ausgestorben ist und wo die Mafia und Mamorra zahllose Anhänger hat, konnte ein Verbrecher wie Musolino Jahre lang fast ungehindert sein Wesen treiben und, was noch weit schlimmer ist, gewissermaßen als Nationalheld gefeiert werden.

(Telegramm.)

hd Rom, 22. Okt. Es wurden in Santo Stefano und Africo nicht weniger als 208 Personen, darunter der Bürgermeister von Africo wegen Begünstigung Musolino's verhaftet. Die Verfolgung des Briganten kostete der Stadt nahezu eine halbe Million.

Vermischtes.

Berlin, 21. Okt. In Schanghai (China) ist eine deutsche Postanstalt eingerichtet worden. Ihre Thätigkeit erstreckt sich auf den Briefpost-, Zeitungs- und Postanweisungsdienst und auf die Annahme und Ausgabe von Paketen mit und ohne Wertangabe und mit und ohne Nachnahme sowie von Briefen und Kästchen mit Wertangabe. Ueber die Taren und Verwendungsbedingungen geben die Postanstalten auf Verlangen Auskunft.

Aus Lourenzo-Marques wird gemeldet, daß die Buren den Kriegsgefangenen, deren sie bei Ueberrumpfung der englischen Posten im Swaziland einige Hundert gemacht, nachdem die Engländer ihrer Waffen, Munition und eines großen Theiles ihrer Lebensmittel entledigt worden waren, die Freiheit zurückgegeben haben.

Das Haus des englischen Konsuls in Lourenzo-Marques ist mit portugiesischen Schildwachen und Nachts auch mit Kavalleriepatrouillen umgeben worden, da man fürchtet, daß etwas gegen sein Leben geplant sei. Wahrscheinlich eine unnütze Vorsicht. Schließlich noch die erstaunliche Nachricht, daß seit dem 4. ein englisches Kriegsschiff in Lourenzo-Marques gewissermaßen Hafenspolizei ausübt und darüber wacht, daß keine Kriegskontrebände ausgeschifft wird. Eine wunderbare Neutralität Portugals! B. Z.

Christiania, 22. Okt. Präsident Krüger hat das Vorschlagsrecht, bez. die Vertheilung der Nobel-Prämie für Förderung der Friedenssache dahin ausgesüßt, daß er beantragte, dieselbe den bekannten Friedensadvokaten Mr. Stead-London zuzuerkennen. Die Blättermeldung, daß Präsident Krüger die Prämie erhalten habe, ist unbegründet. Die Zuteilung erfolgt erst am 10. Dezember.

Die Vorgänge in China

London, 22. Okt. Der „Standard“ meldet aus Shanghai vom 21.: In der neuen Mandchurien-Konvention, worüber der russische Geandte Lefar und Li-Gung-Tschang unterhandeln, erklärt sich Rußland damit einverstanden, die drei mandchurischen Provinzen Liaotung, Kirin Heilungkiang nördlich vom Sungarfluß an China zurückzugeben. China ist einverstanden, sich bezüglich des Schutzes der Bahnlinie Shanhaikwan-Nintschwang allein auf Rußland zu verlassen. Rußland erklärt sich bereit, Schenkung während des laufenden Jahres und Kirin und Heilungkiang allmählich innerhalb zweier Jahre zu räumen. China verspricht die Anstellung russischer Offiziere zur Ausbildung der Mandchurienreiterregimenten Tschengtschi's und des Tatarenregiments von Mntden.

Diese Bedingungen sind für China so günstig, bemerkt der Korrespondent des „Standard“, daß wahrscheinlich noch ein anderes Abkommen besteht, das geheim gehalten wird.

Swatani, 22. Okt. In Hjingning ist die Ruhe wieder hergestellt. 140 Aufrührer wurden hingerichtet.

Wasserstand des Rheins.

Maastricht, 22. Okt. Morgens 6 Uhr 4,93 m, gef. 0,08 m.  
Bielefeld, 22. Okt. Morgens 6 Uhr 2,65 m, fällt.  
Waldshut, 21. Okt. Morgens 8 Uhr 2,59 m, fällt.

Gedächtnis.

Die Wochenschrift für Scheithaners Stenographie schreibt in Nr. 24, vom 14. September 1901: „Auf Veranlassung mehrerer Schriftgenossen, die von uns ein Urtheil über die Kochmann'sche Gedächtnislehre einforderten, haben wir uns mit dieser Wissenschaft näher befaßt. Wir können gestehen, daß wir mit größter Skepsis die fünf Hefchen zur Hand genommen haben. Aber man merkt auch äußerlich den kleinen Wüchser gar nicht an, was darin steckt. Der Verfasser, „Nest“ in akademischer Weise — aber in leicht verständlicher Sprache — über die zur Behandlung stehenden Probleme und überläßt es den Hörern die praktischen Konsequenzen aus seinem Privatstudium zu ziehen. Die Methode ist selber eine Anwendung der Gedächtnislehre auf die Methode des Unterrichts in der Gedächtnislehre. Was da an Nachhilfen geboten wird, das Gedächtnis zu stärken, verblüfft viel weniger durch den Reiz der Neuheit, sondern im Gegentheil es mühet uns seine schlichte Einfachheit wie etwas Selbstverständliches an, dessen jeder fähig ist, wenn er nur seine Aufmerksamkeit jemals auf diese Dinge gerichtet hätte. Das ganze Werk wird den Leser bitter enttäuschen, der darin Sensationen erwartet, es wird aber eine Quelle der Belehrung sein — zum Theil unterhaltender Belehrung — für den, der mit Ausdauer und Ernst den Vorträgen folgt und der noch den ständigen Muth hat, Gewohnheiten und Unklugheiten abzuliegen, die täglich und stündlich am Mark des Lebens zehren, ohne daß man merkt, warum man denn eigentlich nicht so recht vorwärts kommen will. Für Arzenei-Experte und Lebenskämpfer ist das Werk nicht brauchbar, wer aber arbeiten kann, oder arbeiten lernen will, dem sei es angelegentlich empfohlen.“ Prospekt mit zahlreichen Zeugnissen und Recensionen gratis von E. Kochmann, Mozartstraße 9, München. A 36. 5841a

hd Berlin, 22. Okt. (Tel.) In der Angelegenheit des vor Kurzem ermordeten aufgefundenen Bucherers Loeffler ist der Agent Tomatsche unter dem Verdacht, den Mörder, dem er als Schlepper diene, ermordet und beraubt zu haben, verhaftet worden.

Köln, 21. Okt. Der verstorbene Wiesbadener Baumeister Sonntag vermacht sein Vermögen, rund eine Million Mark, laut „Köln. Volksztg.“ dem Bonifatiusverein.

Köln, 21. Okt. Vor dem Kölner Kriegsgericht wurde gegen den Festungsgefangenen Streng verhandelt, der am 4. April im Festungsgefängnis zu Müngersdorf dem Festungsgefangenen Guth mittels einer Schere derart schwere Stichwunden beibrachte, daß er alsbald verstarb. Alsdann ließ Streng auf seine Stube, stieß sich selbst in die Brust und verhauchte sich später mittels einer zerbrochenen Flasche den Leib aufzuschneiden. Schwer verwundet wurde Streng dem Lazareth übergeben, wo er wieder genes. Nunmehr stand er unter Anklage wegen Tödtung. Nach Angabe des Angeklagten hatten Streng und Guth beschloffen, wegen der überaus harten Gefängnisarbeit gemeinsam in den Tod zu gehen. Streng sei durch das Loos bestimmt worden, den Mord und Selbstmord auszuführen. Nach dreitägiger Verhandlung kam das Gericht zu einem freisprechenden Erkenntnis weil es annahm, Streng sei im Augenblick der That unzurechnungsfähig gewesen. (W. N. N.)

Nordhausen, 21. Okt. In der Duderstädter Zuckerfabrik wurden acht Arbeiter vergiftet aufgefunden. Fünf konnten wiederbelebt werden, die übrigen drei sind gestorben. Die Veranlassung war ausgekooktes Kohlengas. (Z. G. N.)

hd Straßburg, 22. Okt. (Tel.) In der hiesigen Metzger Thor-Kaserne, sowie auch in der Mantuffel- und der Margarethen-Kaserne, in denen sich das Infanterie-Regiment Nr. 126, Theile der Infanterie-Regimenter Nr. 105 und 138, sowie die Feldartillerie-Regimenter Nr. 15 und 51 befinden, sind vereinzelt Typhuserkrankungen vorgekommen. Mehrere Soldaten des Infanterie-Regiments Nr. 126 sind bereits in Folge Typhuserkrankungen gestorben. (Z. G.)

Nancy, 22. Okt. (Tel.) Die Arbeiter der Schuhfabriken in Nancy und Umgebung beschließen, morgen eine Verammlung abzuhalten, um zu entscheiden, ob sie sich dem in einer Fabrik ausgebrochenen Ausstande anschließen wollen. Die Zahl der in Betracht kommenden Schuhmacher beträgt 8000.







